

Gillier Zeitung

Zeitschrift für Stadt und Land, mit besonderer Rücksicht auf deutsche und slavische Interessen.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag Abends — Preis vierteljährig 1 fl. 15 kr.; mit Postver-
sendung 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Nro. 46. Verantwortl. Redaction: Vincenz Prasch, k. k. Professor. Freitag am 20. Oct. 1848.

Wien 14. Oct. 1848. Das gemüthliche Wiener Volk, welches ob seiner allgemein anerkannten Herzensgüte unerreicht da steht, wird in einigen Provinzial Blättern verletzert, ob einer That, die nur von einigen Wenigen ausgehend von keinem Gebildeten genehmigt werden kann, jedoch ihre natürliche Entstehung Ursache in dem Opfer, das zur Beute fiel, selbst hat. Metternich, der den Fluch der Völker Oesterreichs auf sein schuldbeladenes Haupt geladen, die Urquelle all' des entstandenen Unheils entkam ungefährdet und ward der Nemesis seines eigenen Gewissens überlassen, Pillersdorf und seine Vorgänger folgten willig dem vernehmlichen Rufe des Volkes: „Herab“ und sie verließen resignirt ihren konstitutionellen Ministerisiz. Ist den der principiellen Satz der Verantwortlichkeit der Minister im konstitutionellen Staate ein leerer Schall und soll das souveraine Volk mit seinen Rechten spielen lassen? — Ein Ministerium, welches die lauten Mahnungen der Presse überhörte, den Forderungen der Mehrheit des Volkes nicht nachkam und auf eine scheinbare Majorität des Reichstages sich stützend, unter dem Schutze von Kanonen und Waffengewalt der geistigen Macht eines Volkes Hohn spricht, konnte nur wieder durch die Gewalt gestürzt werden und ist es zu verwundern, daß der ausgetretene Strom der Volkswuth denjenigen mit sich forttrifft, welcher pochend auf seine militärische Macht, welche er kurzfristig außerhalb des Volkes wurzelnd vermeinte, den Volkvertretern kühn die Stirne bot und sich nicht entblödete, einzugesuchen er habe den Mann unterstützt, auf dem der gegründete Verdacht haftete, er werde nach Siegen in Ungarn einen Schlag gegen die Freiheit in Wien führen, nachdem er zuvor sein Ehrenwort als Kavaliere und General der Kammer gegeben, er werde nie den Croatenhäuptling unterstützen. Der Schleier der Jelačić's Pläne schlecht verhüllte, ist nun gefallen und wer seine Correspondenz liest, durchsieht klar das Truggewebe. — Der Kriegsminister gab überlegt, ruhig und kalt Befehle, welche den Tod und

die Verstümmelung von Hunderten der Staatsbürger — das Unglück derer Familien zur Folge hatte, ist es nicht ganz natürlich daß einige Söhne des Volkes mit heißem Blute den Urheber des Blutbades vernichteten? wenn sie jenen, die sich über das Volk dünken, ein warnendes Beispiel geben wollten, was es heiße, verantwortlich zu sein, um welchen Preis sie Pläne ausführen könnten welche von den Unverantwortlichen ausgegangen. Dies Opfer der Volksgerechtigkeit abgerechnet hat sich das Volk wahrhaft groß und hochherzig gezeigt, es kam keine Eigenthumsverletzung vor und Jeder unterordnete sich freudig und in vollem Vertrauen den Anordnungen des hohen Reichstages und des Gemeinderathes; die Gesamtbevölkerung steht da wie ein Mann, um für die Freiheit einzustehen, mit ihr zu stehen und zu fallen. Seit den Vorfällen am Stephansplatz, wo nach genauen Erhebungen bloß 20 bis 30 Garden volkfeindlich austraten, ist kein ähnlicher Fall mehr vorgekommen. Das Gerücht, im Zeughaufe habenGarden vereint mit dem Militäre gekämpft, war ein lügenhaftes. — Die meisten Provinzen, welche in Wien mit Recht das edle Herz des Gesamtorganismus erblickten, haben ihre Sympathien und energische Hilfe theils zugesagt, theils erfüllt, so Oberösterreich, Kärnten, Mähren u. s. w. Nur die Czechen, welche ihr geträumtes Czechen- und Slavenreich in Trümmer stürzen sehen, bieten alles auf, lassen alle Minnen sprengen, um entgegen zu arbeiten, allein vergebens, diesmal siegt die gute Sache, die deutsche Sache, es siegt das Volk, es siegt die wahre Freiheit, die läßt sich nimmer in Banden schlagen. Drum auf wer da hat ein Herz, das für die wahre Freiheit glüht, er kämpfe durch das Wort, er kämpfe mit den Waffen, damit er auch Antheil nehme an dem Kampfe für die Freiheit, damit er würdig werde, zu genießen die Ernte, wo die Saat so blutig. Es lebe die Freiheit, Gott stärkt ihre Kämpfer.

Weder der Reichstag noch das Volk hat bisher seine Pflicht gegen den Regenten im geringsten verlegt,

die konstitutionelle demokratische Monarchie ist die Basis die Niemand verläßt.

Dr. . . . k.

Wien 14. October. Mit steigender Sehnsucht und wachsender Unruhe wird die Ankunft der ungarischen Armee erwartet, und Jeder fragt den Andern um die Ursache, weshalb sie noch nicht erschienen sei. Denn sobald sie nur sichtbar wird und der Kampf mit den Croaten begonnen hat, wird die ganze bewaffnete Macht der Stadt und der Vorstädte (gegen 80 bis 100,000 Mann) augenblicklich gleichfalls zum Kampfe schreiten. Die Spannung der Gemüther ist deshalb eine ganz unbeschreibliche. An den Linien, z. B. an der Maria-Hilfer-Linie, nach Schönbrunn hinaus, stehen die Vorposten der Croaten und der städtischen Macht hier und dort nur 20 — 30 Schritte von einander entfernt, sich grimmig beobachtend, und jeden Moment zum Feuern bereit. Jelačić hat sich mit seinem linken Flügel an die Höhen des Wiener Waldes gelehnt, und in dieser Richtung sich bis St. Veit hinaus ausgedehnt; die Dörfer Hiezing, Baumgarten, Lainz, Speising, Penzing sind von ihm besetzt und die dortige Nationalgarde entwaffnet worden. Auch nach Fünfhaus und Sechshaus sandte er, die Entwaffnung der Garde verlangend; aber die Fünfhauser gaben ihm zur Antwort: „er möge kommen und sie holen.“ Der gestrige Angriff welchen die Croaten auf die Marrer-Linie und die Vorstadt Erdberg machten, wurde von 4000 dort stehenden bewaffneten Arbeitern zurückgeschlagen; es fielen bei dieser Gelegenheit mehrere Croaten; auf Seiten der Stadt hatte man zwei schwer Verwundete.

Sollen wir über die ganze Bewegung von Jelačić und Auersperg ein Urtheil aussprechen und ihr Ziel zu errathen suchen, so scheint es uns, als wollen beide sich des Donau-Überganges, der Eine unterhalb und der Andere oberhalb der Stadt versichern, um im Falle eines unglücklich ausgehenden Kampfes sich über die Donau zu ziehen und mit den Truppen im Marchfeld und später mit dem Heere des Windischgräß sich zu vereinigen. Es darf uns deshalb nicht wundern, wenn Jelačić heute oder morgen sich bis Klosterneuburg ausdehnt und Auersperg den Uebergang über die Donau vorbereitet. Denn es scheint, als sei es Plan, ein großes Armeecorps entweder im Marchfelde oder bei Brunn zusammenzuziehen, und dann die Operation gegen Wien mit vereinten Kräften zu beginnen. Während solches außerhalb der Stadt vorgeht und zu erwarten steht, werden im Innern die Rüstungen zur Vertheidigung und zum Angriff mit verstärktem Eifer betrieben. Außer dem Freicorps der Polen, welche schon ihre Posten eingenommen haben, der Italiener und der zahlreichen Steirer, so wie des Freicorps unter Führung von Sternau, haben sich heute wiederum zwei neue gebildet: das eine unter Commando des Dr. Frank, das zweite unter dem Hauptmann des Juristencorps Herrn Wutschel. Ein Artillericorps endlich, aus ausgedienten Ar-

tilleristen, formirt sich auf der Universität. Man sieht, daß Alles mit Ernst und Energie betrieben wird. De. L.

Wien den 14. Oct. 1848. Abends 10 Uhr.

Heute Früh bin ich glücklich sammt meinen Säbel durch das croatische Lager nach Wien gefahren; ein Postkondukteur war mir dabei behülflich. Welche Ordnung und Ruhe hier herrscht, das können Sie schon daraus schliessen, daß die verschwundenen Reichstags Deputirten größtentheils zurückkehren. Die Verathungen gehen frei und ungehindert vor sich. Der heutige Beschluß war die Antwort auf Jelačić: Er habe die entwaffneten Dörfer wieder mit Waffen zu versehen und sich unverzüglich nach Hause zu begeben.“ Die Ungarn rücken nur auf Ruf des Reichstages vor; dieser wird aber rufen, wenn Jelačić nicht abgeht u. gehorcht. Windischgräß ist heute in Ulmütz angekommen, er wird erst in einigen Tagen vor Wien erwartet. Die schändlichen Lügen, welche die Schwarzgelben ausgesprengt haben, z. B. in Wien würde geplündert, sei Anarchie, ic. erweisen sich in ihrem ganzen Lichte doppelt schwarz, weil im Gegentheil eine große Strenge und Ordnung herrscht. Der Geist der Wiener ist ausgezeichnet. Seit 5 Tagen wird in keinem Wirthshause gespielt oder gezecht, in den Wachsstuben jedoch geht es lustig zu. Fast in jeder Nacht plänkeln die Wiener mit den Croaten, gestern sind sogar bei St. Marx einige Kanonenschüsse gewechselt worden. Die flüchtigen Beamten werden mit Strenge nach Wien zurück gerufen. In Baden wurden gestern Abend, nach dem ich den Brief an Sie schon abgeschickt habe, 200 bewaffnete Arbeiter vom Militär in Empfang genommen und geknebelt. Die im gestrigen Briefe gemeldeten, längs der Bahn ziehenden Croaten hatten Befehl, die Bahnhöfe bis zum Semmering zu besetzen. Jelačić läßt noch immer in Baden Rindfleisch requiriren, in Wien ist noch nicht der geringste Mangel an Lebensmittel, überhaupt wenn man nicht die vielen Waffen sehe, so würde man nichts von einer Belagerung merken. Ich bitte Sie, einen Jeden ernstlich zurecht zu weisen, der sagt: der Reichstag sei nicht vollkommen Beschluß berechtigt, in Wien sei keine gute Oberleitung und kein Gehorsam. (Messenhauser ist ein tüchtiger Offizier und von einem Generalstab umgeben,) in Wien sei Anarchie oder etwas dergleichen. Ich habe selbst croatische Offiziere gesehen, welche nicht die mindeste Beleidigung erhalten haben.

W i e n. In der Reichstags-sitzung vom 14. Oct. berichtet noch der Abgeordnete Peitler, daß die Deputation an Se. M. zu Selowitz auf dem kalten Pflaster warten mußte, über welche Beleidigung eines souveränen Volkes selbst die Garde entrüstet war. Die Schuld trage Graf Razanzy. Die Umgebung des Kaisers sei eine ganz militärische, weshalb nicht zu wundern sei, wenn die Ereignisse unrichtig aufgefaßt würden. Ein Gesuch um schriftliche Beantwortung der Adresse wurde nicht gewährt. Schufelka berichtet ferner,

daß die Städte Steyer in Oberösterreich, Troppau in Schlesien, Neutitschein in Mähren ihre Nationalgarde dem Reichstage zur Rettung der Residenz und Wahrung der Volksfreiheit zur Verfügung stellen. Aus dem Hauptquartiere Inzersdorf ist folgende Zuschrift, gezeichnet von Jelačić und Auersperg, an den Reichstag gelangt:

„Wir erfahren, daß der hohe Reichstag bei Sr. Majestät Schritte zur friedlichen Ausgleichung gethan habe. Wir erachten in diesem Sinne als erste Bedingung, daß die ungarische Armee die österr. Gränze nicht überschreite, sonst ist eine Schlacht unvermeidlich. Wir sind übrigens zur Freigebung der Zufuhr von Lebensmitteln unter der Bedingung bereit, wenn man auch uns die freie Verfügung über unsere in den Kasernen befindlichen Gegenstände zugesteht.“

Nun entspinnt sich eine ungemein lebhaftige Debatte, an der hauptsächlich Potocki, Villersdorf, Goldmark, Smreker, die meisten gegen alles Zögern sprechend, Theil nahmen. Prodorowitsch stellt dar, daß der Reichstag immer gesetzlich und vermittelnd aufgetreten. Latour habe früher erklärt, Jelačić's Armee sei eine fremde. Was hat zu geschehen, wenn eine Armee auf neutralen Boden kommt? Sie muß die Waffen niederlegen. Dies fordert das Völkerrecht, dies ist überall selbst im Jahre 1830 mit einer fremden Armee geschehen. Jelačić muß sich entwaffnen. Wir thun unsere Pflicht. Wo ist das Ministerium? Wo ist der Kaiser? Nur wir sind nicht von unsern Plätzen gewichen, treu unserer Pflicht. Wir haben Alles gethan; man hätte durch einen Federzug Friede machen können, es ist nicht geschehen. Für das Blut das vergossen werden sollte, ist Jelačić verantwortlich. (Stürmischer Beifall.) Nun wird eine Zuschrift an Jelačić angenommen, welche zuerst von den vermittelnden Maßregeln des Reichstages spricht und dann fortfährt: „Die von dem Banus befohlene Entwaffnung der Dorfschaften, die drückenden Requisitionen, die Verhinderung der freien Passage, die Absperrung der Zufuhr von Lebensmitteln und die Besetzung der zum Bezirke der Hauptstadt gehörigen Ortschaften stehen mit den wiederholten Friedensversicherungen der beiden Herren Commandanten und mit dem kaiserlichen Ausspruche in so grellem Widerspruche, daß der Reichstag gegen diese Maßregeln als gegen thatsächlich feindselige aufs Entschiedenste protestirt. Der Ban stelle das Nichtüberschreiten der Gränze durch die Ungarn als erste Bedingung des Friedens auf, allein der Reichstag habe die Ungarn nicht herbei gerufen, er kenne kein anderes Friedensmittel, als den Rückzug des Banus und Zurückgabe der Waffen an die in der Umgebung Wiens entwaffneten Nationalgarden. Werde dies nicht erfüllt, dann ende seine Friedensmacht, und es beginnt die Macht des Verhängnisses der unvermeidlichen Schlacht mit den Ungarn.“

In der Sitzung vom 15. Oct. berichtet Zim-

mer über die lügenhaften Berichte der Prager Zeitung, als seien Leute mit Gewehren am 6. Oct. im Reichstage erschienen und hätten auf die Mitglieder der Rechte angelegt. Die ganze Versammlung wies diese Berichte mit Verachtung zurück. Nach vorgenommener Zählung sind außer den abgeschickten Deputationen noch immer 221 Mitglieder anwesend, somit der Reichstag mehr als beschlußfähig. Minister Kraus gibt eine telegraphische Depesche aus Olmütz kund, des Inhaltes, daß der Kaiser mit Vergnügen erjehre, wie der Reichstag das Gesamtwohl der Völker vor Augen habe; die Bemühungen der Anarchie zu steuern, haben die volle Anerkennung Sr. M. Er werde alles aufbieten, um die nöthige Ruhe herzustellen und dem Reichstage die Gewährschaft für seine ungestörte Berathung zu verschaffen. Diese Antwort wurde mit ziemlicher Zufriedenheit aufgenommen, indem die Anerkennung der Gesetzlichkeit des Reichstages und die versöhnlichere Sprache beruhigte, während andererseits die Hoffnung wurzelt, eine richtige Anschauung der Sachlage baldigt zu bezwecken. Der Ausschuss beschließt nun eine provisorische Disciplinarverfassung für das Mobilcorps, wornach Verlassung des Postens, Ungehorsam gegen den Vorgesetzten, Plünderung kriegsrechtlich behandelt werden. Jedes Mitglied des Mobilencorps schwört, die Rechte des Volkes und des constitutionellen Thrones zu wahren. Smreker wird in den permanenten Ausschuss gewählt.

Der kärntnerische Landtag hat sein volles Vertrauen zum Reichstage ausgedrückt. Leitmeritz, Komotau, Bielitz und selbst Rzeszow haben ihre Streitkräfte dem Reichstage zur Verfügung gestellt und den Kampf der Bewohner Wiens für die Freiheit dankend anerkannt. Noch berichtet Polaczek über die böswilligen Nachrichten der czechischen Deputirten, was er eben auf einer Reise erfahren, und beantragt eine richtige Schilderung der October Begebenheiten von Seite des Reichstages und Übersetzung in alle österreichischen Sprachen.

W i e n. Gestern stießen 500 Militär Urlauber zum Volke, eben so auch General Böhm, bekannt aus dem polnischen Befreiungskriege. Daß Graf Widenburg sich für die Sache Wiens erklärte, macht einen günstigen Eindruck. Wien ist freilich nicht Paris und soll es auch nicht sein, allein durch unsern Sieg soll die Freiheit und Nationalität aller Völker erhalten werden. Seit der März Revolution kann keine Nation sagen, daß ihre Nationalität hier unberücksichtigt blieb. Dies erkennt auch ein großer Theil der Slaven, und während Truppen aus Galizien gegen Wien und Ungarn rücken, ziehen 14,000 Galizier den Ungarn zu Hilfe.

Der aus Steiermark nach Wien zurückkehrende Reichstagsabgeordnete Sturm wurde von einem Bataillon Paumgarten durch 36 Stunden in Haft gehalten. Seine Befreiung gelang nur durch List, indem er als windischer Abgeordneter um ein Geleitschreiben ins Hauptquartier zum Ban nachsuchte, mit demselben versehen

aber seinen Weg nach Wien einschlug, wo er ohne weiteres Hinderniß heute früh angekommen ist.

Reisende aus Olmütz versichern, um Prerau sey die Eisenbahn mit Soldaten überfüet gewesen. In der Nähe Wiens werde schon zwischen der Kaiserstraße nach Brunn und der Nordbahn unfern Wolkersdorf und Stammerdorf ein Lager vorbereitet. Die ganze Truppenmasse, welche hier concentrirt werden wird, soll sich auf 28,000 Mann belaufen.

Bei Simmering an der Donau haben die Croaten soeben wieder 4 Kanonen aufgeschlantz. Die Schildwachen am Lagerberg ziehen sich etwas zurück. Der St. Marxer Friedhof wird vom Militär verbarricadirt. Im Publicum verlautet, Jelačić habe sich bis Laxenburg zurückgezogen, um sich zu concentriren. Von den Höhepunkten der Stadt sieht man nichts. — So viel ist aber sicher, daß es dem Feinde in seiner entblößten Stellung bereits sehr bange wird.

In der Sitzung vom 17. Oct. zeigt Präsident Smolka an, daß wieder mehrere beurlaubte Deputirte zurückgekehrt sind. Das Gesetz zum Schutze der Versammlung wird mit dem Bemerkten aufgeschoben, daß sie dieses Schutzes bei der Haltung der Bewohner nicht bedürfe. Löwner berichtet über seine Sendung, und will die Vermittlung Erzherzog Johans angerufen wissen. In Mähren sei die Stimmung sehr liberal, das Militär höchst erbittert, der Hof zeige ein Gemisch von Furcht und reactionären Gelüsten, der Kaiser sei gütig, wie immer. In Erwiederung auf die telegraphische Depesche wird eine Adresse berathen, des Inhaltes: daß die Ruhe der Hauptstadt keiner Herstellung bedürfe, da sie nur durch die Zusammenziehung der Truppenmassen bedroht sei. Der Reichstag verlange also die Zurückziehung der Truppen, Herabsetzung der Garnison Wiens auf ein Minimum, Beerdigung des Militärs auf die Verfassung und schnelle Bildung eines volksthümlichen Ministeriums. Wird mit Borrosch's Erweiterung angenommen, daß das Militär nur von der obersten Civilgewalt aufgefordert, einzuschreiten habe, welchen Dienst übrigens auch die Mobilgarde leisten werde. Auch soll der Reichstag nirgends anderswo, als in Wien abgehalten werden, weil sonst den furchtbarsten Nationalitätskämpfen Thür und Thor geöffnet werde. Ferners wird der Antrag, daß Deputirte die ein Staatsamt erhalten, sich einer neuen Wahl unterziehen müssen und daß Minister nicht Abgeordnete sein können, angenommen.

Wien. Gerüchtweise wird folgendes neue Ministerium genannt: Graf Stadion Inneres, Colloredo Aeußeres, Helfert Justiz, Brauner öffentliche Arbeiten, Bruck Handel, Windischgraz, oder im Falle es dieser ausschlägt, Welden für den Krieg. Nur zu auf diesem Wege, so werden doch auch den Pro-

vinzen bald die Augen aufgeben. Das Ober Commando macht bekannt, die ungarische Armee unter Ganyi und Moga hat heute am 16. die Gränze überschritten. Oberst Ivanko und der kühne Parteiführer Perczel bilden die Flügel. Vor der Stadt wird ein Lager von 15,000 Mann errichtet. Dagegen will man wissen, Rußland habe gegen ein Ueberschreiten der Gränze von ungarischen Truppen protestirt. Die Ruhe ist noch nicht gestört, die meisten Kaufläden sind bereits geöffnet. Einzelne Excesse, die eben nur einzeln und bei unsern Verhältnissen erklärlich sind, werden streng gehandelt. Ist die Ruhe hergestellt so wird die Entwaffnung der Arbeiter ohne Schwierigkeit von sich gehen, aber jeder sieht ein, daß wenn die Militärmacht noch länger in diese Lage versetzt, Unheil folgen muß. Redacteur Höffner ist gefangen nach Olmütz gebracht worden. Die Ultra Demokraten, welche sich aus Ehrgeiz die Leitung der Bewegung zuschrieben, sind es am allerwenigsten, da der Reichstag mit fester Hand die Zügel lenkt. Von Schwechat rückte eine große Masse Reiterei gegen den Lager Berg, aus Ungarn ist Munition angelangt. In München, Berlin, Breslau bilden sich Freischaaren für Wien. Das Gerücht von einem Aufstande in Prag scheint nicht ganz ohne Grund zu sein.

Prag. In einer Sitzung des hiesigen constitutionellen Vereines stellte Hr. Draxler dar, daß das vom Landesgouverneur errichtete prov. Comité ein revolutionäres sei, auch sei er durch physische Gewalt dazu genöthigt worden. Die hier angelangten verwundeten Croaten wurden sehr liebevoll gepflegt und werden gewiß die Ueberzeugung mitnehmen, daß auch der deutsche Steirer keinen Unterschied der Nationalität kenne, wo es sich um eine Pflicht der Menschlichkeit handelt.

Aus der Walachei geht die Bestätigung ein, daß Russen und Türken die neue Verfassung gestürzt und das alte System wieder eingeführt haben.

Pesth. Am 11. wurden die beiden gefangenen Generale Roth und Philippovich nebst 53 anderen Offizieren hier eingebracht. Auf Kossuth's Antrag werden alle im Auslande befindlichen Truppen zurückberufen; alle Ungarn, seien es Besizende oder nicht, werden binnen 15 Tagen einberufen. Der Palatinalstuhl ist erledigt und über seine Besetzung wird nächstens berathen werden. Das Offizierscorps der Nationalgarde beschließt, auch die Israeliten in ihre Reihen aufzunehmen. Arad wurde am 7. vom Festungscommandanten Berger bombardirt, und Temesvár ist in Belagerungszustand erklärt. Im Köwarer District sind Walachen im Aufstande.

Cilli. So eben erhalten wir folgende mündliche Nachricht. Windischgraz sei wegen des Prager Aufstandes zurückmarschirt, Jelačić von den Ungarn bis Neustadt gedrängt worden. Ferners sollen die Ungarn in Croatien eingefallen sein und Warasdin besetzt haben.

Intelligenzblatt zur Cillier Zeitung.

Anzeigen jeder Art werden gegen Entrichtung der Insertionsgebühr für die gespaltene Cicerozeile mit 3 fr. für einmalige, 4 fr. für zweimalige und 5 fr. für dreimalige Einschaltung im hiesigen Verlags Zeitungs Comptoir des J. B. Jeretin angenommen.

Nro. 33.

Freitag den 20. October

1848.

Anzeige.

Um einem vielseitigen Verlangen zu entsprechen, werden auch einzelne Numern der Cillier Zeitung zum Preise von 4 fr. C. M. abgegeben. Zugleich werden so lange der geringe Vorrath reicht, noch fortwährend Pränumerationen angenommen, und die früheren Blätter nachgeliefert.

Cillier Zeitungs Comptoir.

Anzeige.

Folgende Zeitschriften werden von Seite der Redaction um billige Vergütung zum Lesen abgegeben: Allgemeine österreichische Zeitung, Oesterreichischer Lloyd, Wiener Postillon, Zwanglose Blätter für Oberösterreich, Grager Schnellpost, Agramer Zeitung, Laibacher Zeitung, der Südbungar, Zeitschrift aus Temesvar, der Serbe, Zeitschrift aus Belgrad.

Haus Verkauf.

Im Markte St. Georgen wird das sub Conscript. Nr. 10 feuerficher gebaute Haus, bestehend aus 3 Zimmern Speisekammer, Küche, Stallung und Kellern nebst einem Gemüse und einem Obstgarten im Flächeninhalt von ungefähr einem Joche, aus freier Hand unter billigen Zahlungsbedingungen sogleich verkauft.

Anzufragen mündlich oder in frankirten Briefen unter Adresse „A. G. in St. Georgen.“

St. Georgen am 20. October 1848.

Warnung.

Da die Krämerin Theresia Huber zu heiligen Geist unter der löbl. Herrschaft Gonobitz auf einen Schuldbetrag von mir intabulirt, und diesen gänzlich zu verkaufen gesonnen ist, so widerrathe und warne ich öffentlich jede Person, sich als Käufer dieser Gegenstände herbeizulassen, da ich an dieser Krämerin ebenfalls noch Forderungen habe, welche ich gerichtlich nachweisen werde, daher jeder Käufer zum Schaden gelangen könnte.

Seizdorf am 13. October 1848.

Georg Aplen,

Wirth und Realitätenbesitzer in Seizdorf.

Bekanntmachung.

Bei der Herrschaft Gonobitz stehen 2 siebenjährige fehlerfreie Kutschenpferde zum Verkaufe, welche gesehen werden können.

Herrschaft Gonobitz am 10. Oct. 1848.

Lehrjungen = Aufnahme.

In der Kreisbuchdruckerei zu Cilli werden abermals zwei Lehrjungen aufgenommen.

Bei **J. B. Jeretin**, Buch- Kunst und Musikalienhändler in Cilli ist zu haben:

Sendeschreiben

an

Herrn M. Biberauer

Pastor der evangelisch - protestantischen Gemeinde zu Graz

von

Jg. Droschen

Stadtpfarrvikar zu Cilli.

Preis 4 fr. C. M.

Katholische Choräle

oder Kirchenlieder

nach den kirchlichen Festzeiten geordnet.

Zum Gebrauch

für Gymnasien, Seminarien, Lehrer-Gesangvereine, kirchliche Chöre u. s. w.

und für

Männerstimmen vierstimmig bearbeitet

von

J. F. Kuntel,

großherzoglich hessischem Seminar- und Gymnasial-Musiklehrer.

Preis 54 fr. C. M.

Geschichte
der christlichen Kirche
für
katholische Gymnasien
von

Clemens Siemers,
Oberlehrer am Gymnasium zu Münster.
Preis 38 fr. C. M.

Verstreute Blüten.

Von
Rörber.
Preis 40 fr. C. M.

Ferdinand

und
die Engel.

Bison am 15. März 1848.
Dritte Auflage.
Preis 10. fr. C. M.

Der
Schwager Marx

an seine Landleute.
Briefe zur Aufklärung
für Stadt und Land.

1. Lieferung.
Ein und ein halb Bogen 6 fr. C. M.
Wiener Ereignisse

vom 15. bis 28. Mai, erzählt und erläutert.
Preis 6 fr. C. M.

Einhundert
katholische Bilder in Stahlstich

oder
Sammlung religiöser Darstellungen

nach älteren und neueren Meistern
und
wahrhafte Abbildungen der Heiligen und Schutzpatrone
der katholischen Kirche.

Prämienbilder für die hochw. kathol. Geistlichkeit,

zur Verteilung an fromme Kinder, zu Zimmerverzierung
und alle kathol. Gebet- und Gesangbücher geeignet.

Preis 2 fl. 15 fr. C. M.

Erörterungen

über die

großen religiösen Fragen
der Gegenwart.

Den höheren und mittleren Ständen
gewidmet von

Dr. Joh. Bapt. Hirscher,

Großherzoglich badischen Geheimerath, Domcapitular
an der Metropolitankirche zu Freiburg im Breisgau
und Professor der Theologie an der Universität Baselstf.

Drittes Heft.

Preis 56 fr. C. M.

Alle Gattungen

Schulbücher,

sowohl für deutsche und lateinische, als auch sloveni-
sche (Sonntags Schulen) dann alle sonstigen

Schulrequisiten u. Schreibmaterialien,
wie auch Gebeth, Erbauungs, und andere nützliche
Unterhaltungsbücher in deutscher und slovenischer
Sprache zu haben.

Verstorbene in der Stadt Cilli.

Am 24. Sept. Anna Soric, gewesene Magd/
Armenbetheile, 77 Jahre alt, im städtischen Civilspita-
le, an Schwäche.

Am 26. Sept. Valentin Korvunjak, Gemeiner
von Baron Fürstendörfer Inf. Reg. No. 56, 26
Jahre alt, im Militärspitale, an Auszehrung.

Lukas Jurkovich, Gemeiner, vom Kaiser Ust-
anen Regimente Nr. 4, 27 Jahre alt, im Militär-
spitale, an Auszehrung.

Am 30. Sept. Josef Prag, Mautheinnehmers
Sohn, 34 Jahre alt, in der Gragervorstadt, Haus
No. 1, am Stuchflusse.

Carl Kemiger, Gemeiner des 1. Wiener-Freywil-
ligen Bataillons, 24 Jahre alt, im Militärspitale, an
Abzehrung.

Am 6. Oct. Hr. Josef Stepišchnigg, bürgl. Rap-
penmacher, 31 Jahre alt, im Civilspitale, Nr. 153,
an hernia incarcerata.

Am 7. Oct. Felix Kraus, Gemeiner der 10.
Compagnie des Erz. Carl Inf. Reg. No. 3, 24
Jahre alt, im Militärspitale, an Abzehrung.

Am 10. Oct. Anton Vesjak, Hebersohn, 3 Jahre
alt, in der Postgasse Haus No. 48 an Skrofeln.